

Ameisen aus Ceram und Neu-Guinea.

Von H. STITZ.

Die in folgendem aufgeführten Ameisen stammen zum Teil aus der Ausbeute der Kaiserin-Augustafluß-Expedition (gesammelt von Herrn Dr. BÜRGER). Ein anderer Teil wurde von Herrn Dr. TAUERN (Freiburg i. B.) von einer Reise auf Ceram mitgebracht.

Ponerinae.

1. *Leptogenys (Lobopelta) diminuta* SM. v. *papuana* n. v. (Fig. 1).

Größer als die Stammform, bis zum Ende der zusammengelegten Mandibeln 7,5–8 mm. — Stimmt in Färbung und Skulptur, die, der Größe entsprechend, kräftiger ausgebildet ist, vollständig mit der Stammform überein. Der Unterschied liegt in der Gestalt des



Fig. 1.

Thorax und des Stielchenknotens. Das Mesonotum ist, von der Seite gesehen, mehr in die Länge gezogen, der Winkel zwischen Mesonotum und Epinotum daher flacher als bei der Stammform. Ebenso ist das Epinotum etwas verlängert. Der Stielchenknoten der Var. ist, von der Seite her betrachtet, vorn viel stärker abgerundet als bei der Stammform.

Die Abweichungen in der Form von Thorax und Knoten ergeben sich am deutlichsten beim Vergleich von Fig. 1 b (Stammform) und Fig. 1 a (Var.)

Mehrere ♂♂. — Neu-Guinea [K. A. FL. E., BÜRGER].

2. *Rhytidoponera araneoides* GUILL. v. *impressinodis* n. v. (Fig. 2).

Größe wie die Stammform, 8 mm. — Kopf, von vorn gesehen, zwischen den Hinterkopfecken und den Ecken über den Mandibulargelenken ungefähr quadratisch, an den beiden letzteren Stellen stark abgerundet; Occipitalecken ebenfalls abgerundet, nach außen vorspringend. Kopfseiten vor den Augen ganz schwach konvex,

hinter denselben ganz schwach konkav. Vorderrand der Augen ungefähr in der Mitte der Kopfseiten gelegen. Ränder der Stirnleisten oberhalb der die Fühlereinklebung bedeckenden Lappen parallel. Die Stirnfläche bildet in der Höhe der Occipitalecken eine Leiste mit zwei stark vorspringenden Höckern; solche Höcker bilden auch die Occipitalecken, und alle vier sind, der allgemeinen Kopfskulptur entsprechend, am Rande blattartig zusammengedrückt. Am schärfsten (viel mehr als bei der Stammform) treten die vier Höcker hervor, wenn man den Kopf von oben und etwas von hinten her betrachtet. — Die Form des Thorax ist dieselbe wie bei *Rh. araneoides*. — Am Stielchenknoten fällt, von der Seite gesehen, die obere Fläche nach hinten schräger ab als bei der Stammform und geht mehr gerundet in die Hinterfläche über. Vorderfläche und Hinterfläche sind ziemlich parallel. Erstere geht ziemlich tief bis auf die Stielchenverlängerung des Knotens hinab, mit dieser einen nur kurz ausgerundeten Winkel bildend. Die obere, vordere Kante des Knotens ist in der Mitte stark eingedrückt (Fig. 2 von oben und hinten gesehen).



Fig. 2.

Die Skulptur von Kopf und Thorax ist dieselbe wie bei der Stammform. Doch ist der Stielchenknoten ringsum von feinen, schief nach oben und hinten verlaufenden Querleisten umzogen, zwischen denen noch feinere liegen, die sich, kreisförmig und konzentrisch in einander liegend, bis auf die Kuppe erstrecken. Durch diese Skulptur wird eine angedeutete grobe, flache Punktierung gleichsam vermischert. Das Abdomen ist mikroskopisch fein lederartig gerunzelt, matt und seidenartig schimmernd.

Färbung schwarzbraun, fast schwarz; Fühler und Extremitäten braun, nach den Enden hin heller werdend.

Eine Anzahl ♀♀. — Ceram [TAUERN].

3. *Rhytidoponera strigosa* EM. v. *curvata* n. v. (Fig. 3).

Unterscheidet sich von der Stammform durch die Gestalt des Stielchenknotens sowie durch die Anordnung der Skulptur des Abdomens. Der

Stielchenknoten fällt, von der Seite gesehen, nach vorn und hinten zu flach gerundet ab, ohne Ecken zu bilden. Seine Vorder- und Hinterfläche konvergieren nach oben hin stark, so daß er

*strigosa**curvata*

Fig. 3.

schmäler ist als bei der Stammform. Die Querskulptur auf seiner Hinterfläche ist viel feiner und gleichmäßiger als bei der Stammform, die an dieser Stelle einige grobe, ungleichmäßige Querleisten besitzt. Die Skulptur des 1. Abdominalsegments besteht aus viel stärker gekrümmten Bögen als bei der Stammform. Bei dieser erreichen die auf der Mitte des Segmentes gelegenen nicht die ganze Krümmung eines Halbkreises; bei der Var. sind sie hufeisenförmig-parabolisch gekrümmt. Das zweite Abdominalsegment der Stammform ist in Form flacher, gebogener Kurven quergestreift; die Var. zeigt eine ausgesprochene Längsstreifung, bei einigen Stücken vereinigen sich diese Riefen vor dem Vorderrand des Segmentes, wodurch ähnliche Kurven wie auf dem 1. Segment entstehen.

Einige ♂♂. — Neu-Guinea [K. A. FL. E., BÜRGER'S].

4. *Rhytidoponera strigosa* EM. v. *nexa* n. v. (Fig. 4).

Etwas größer als die Stammform, in der Gestalt des Kopfes, dessen Occipitalecken aber stärker abgerundet sind, und des Thorax sowie in der Skulptur dieser Teile der Stammform gleichend, von



Fig. 4.

ihr abweichend in der Form des Stielchenknotens und der Ausbildung der Skulptur des Abdomens. Der Stielchenknoten fällt, von der Seite gesehen, nach hinten gleichmäßig gerundet ab und bildet vorn an seinem Grunde einen weniger flachen, stärker ausgerundeten Winkel als bei der Stammform. Seine vordere Kuppe ist bei manchen Stücken etwas nach vorn geneigt. Er erscheint in seitlicher Ansicht von parallelen Flächen begrenzt, nicht von nach oben konvergierenden wie bei *Rh. strigosa*. Die Querstreifung des 1. Abdominalsegmentes ist gröber und ungleichmäßiger ausgebildet als bei der Stammform; die Riefen sind kaum nach hinten gebogen und laufen, besonders, je näher sie dem Hinterrand des Segmentes liegen, diesem parallel. Die einzelnen

Leistchen verlaufen nicht ununterbrochen, sondern sind stellenweise eingeknickt, erscheinen daher wie aus einzelnen Stücken zusammengesetzt, die hier und da mit ihren Enden mit der benachbarten Leiste verschmelzen oder verschwinden, so daß die Skulptur ungefähr den Eindruck eines Korbgeflechtes aus Ruten macht. Abdominalsegment 2 fein quergestreift.

Färbung schwarzbraun, fast schwarz, mit dunkelbraunen Beinen und Fühlerschäften und etwas hellerer Geißel. Abdomen stark glänzend.

Einige ♂♂. — Neu-Guinea [LAUTERBACH].

5. *Rhytidoponera strigosa* EM. v. *major* n. v.

Größer (9,5 mm) wie die Stammform (7,5 mm). Gestalt von Kopf, Thorax und Stielchenknoten wie bei letzterer, ebenso die Skulptur, letztere der Größe des Tieres entsprechend kräftiger ausgebildet. Dagegen zeigt das Abdomen die bei der *Var. nexa* beschriebene Skulptur, und zwar noch deutlicher ausgesprochen.

Färbung schwarzbraun, fast schwarz, alle Teile, besonders das Abdomen, stark glänzend.

1 ♂. — Neu-Guinea [K. A. Fl. E., BÜRGERS].

Ein zweites Exemplar, ebendaher, ist etwas kleiner, mit stärker abgerundeten Occipitalecken und zeigt eine deutliche Anordnung der Skulptur des Epinotums der Quere nach, die sich in Gestalt welliger, schräger Leisten auf dessen Seiten fortsetzt.

6. *Diacamma vagans* SM. v. *papuanum* STZ.

Einige ♂♂, 1 ♀. — Neu-Guinea [K. A. Fl. E., BÜRGERS].

7. *Odontomachus haematodes* L.

Unter den Exemplaren aus Ceram [TAUERN] sowie unter einer Anzahl anderer aus Neu-Guinea [LAUTERBACH] findet sich je eins, dessen Mesonotum anstatt längsgestreift quergestreift ist. An dem Hinterrand des ersteren treten außerdem einige kurze, kräftige Längsleisten scharf heraus.

8. *Odontomachus ruficeps* SM. f. *cephalotes* SM. v. *verticillatus* n. v. (Fig. 5 u. 6).

Kopf ungefähr doppelt so lang als hinten breit. Apicalzahn 2 etwas kürzer und am Ende doppelt so breit als 1, ersterer abgestutzt, letzterer abgestumpft. Innenrand der Mandibeln mit 10 kurzen, stumpfen, proximal kleiner werdenden Zähnen. — Zwischen den Rändern der Stirnleisten liegen nahezu parallele Längsstreifen. Diese kräftig heraustretende Längsskulptur setzt sich, indem die Riefen fächerförmig stark nach außen divergieren, über die die Antennengruben hinten begrenzenden Wülste hinweg auf die Occipitalflächen fort, so daß die Riefen vor dem Occipitalrand diesem fast parallel gehen und auf den unteren Teilen der Kopfseiten verstreichen. Unterhalb des Auges liegen halb-kreisförmige Riefen. Mesonotum und Epinotum sind grob quergestreift letzteres viel kräftiger als die anderen Teile des Thorax; auf beiden geht die Skulptur, jederseits schräg nach vorn gerichtet, auf die Seitenflächen über. — Der



Fig. 5.

Stielchenknoten ist ringsum fein gestreift. Die Segmente des Abdomens besitzen feine Querstreifung, ohne daß die Riefen Kurven bilden, und ohne sich auf die Seiten der Segmente fortzusetzen.

Färbung dunkel schwarzbraun, der Kopf mit einem schwachen Bronzeschimmer; Fühlerschäfte und -Geißeln, sowie die Tarsalglieder heller braun.

Eigenartig ist die Variation in der Skulptur des Pronotums beim Vergleich der verschiedenen Exemplare. Bei einem Stück (Fig. 6a) besteht sie aus konzentrisch ineinander liegenden Kreisen, die nach dem mittleren Teil des Pronotums hin in längsgestellte Ellipsen übergehen, deren innerste einige konvexe, ebenfalls längsgerichtete Bögen einschließt. — An einer Anzahl von Exemplaren (von einer anderen Fundstelle, mit den anderen sonst in jeder Beziehung übereinstimmend) (Fig. 6b) sind die Riefen gleichfalls zu konzentrischen Kreisen angeordnet, die nach innen zu quergestellte Ellipsen werden, von denen die innerste mehrere konvexe, quer-



Fig. 6.

liegende Bögen enthält. — Bei zwei Stücken (Fig. 6c) zeigt das Pronotum ineinander gelegene, ungefähr hufeisenförmige Bögen, deren Schenkel nach hinten gerichtet sind, sich aber hier über die Seiten des Pronotums hin nach unten und vorn biegen, wobei die die mehr nach innen gelegenen in die Querskulptur des vorderen Pronotums übergehen. — Bei diesen drei Formen der Skulpturausbildung macht sich die Neigung zu einer schiefen Lage der Ellipsen und der hufeisenförmigen Kurven bemerkbar. Im Anschluß daran sind eine Anzahl von Formen zu beobachten, bei denen die Skulptur des Pronotums eine ausgesprochen asymmetrische ist (Fig. 6d). Die konzentrisch liegenden Riefen sind hier nur an einer Seite geschlossen, nach der anderen hin offen, mit ihren hier liegenden Schenkeln auf der Seitenfläche sich schräg nach vorn richtend und teilweise in die Querriefen des vorderen Pronotums übergehend. Die wenigen vor dem Hinterrand des Pronotums außerhalb jenes Systems liegenden Querriefen wenden sich auf der anderen Seitenfläche in derselben Richtung nach vorn. Diese

Asymmetrie in der Pronotalskulptur ist bei manchen Stücken eine linksseitige, bei manchen eine rechtsseitige.

Eine Anzahl ♂♂. — Neu-Guinea [K. A. FL. E., BÜRGERS].

9. *Odontomachus ruficeps* SM. f. *cephalotes* SM. v. *tamensis* n. v. (Fig. 7).

Die in Sitzungsber. Ges. naturf. Freunde Berlin 1911 S. 356 als *O. cephalotes* SM. f. *aciculatus* EM. bezeichneten Exemplare [Neu-Guinea (Tami), SCHULTZE] gehören dieser Form nicht an, da diese (nach der Beschreibung) auf dem Pronotum eine zirkuläre Streifung, die hinten quer ist, trägt. Die Pronotalskulptur besteht vielmehr aus länglich-hufeisenförmigen, ineinanderliegenden, mit der Konvexität nach vorn gerichteten Bögen, deren gegen den Hinterrand des Pronotums gerichtete Enden, besonders die nach der Mitte zu gelegenen, etwas nach innen gerichtet sind. Bei manchen Exemplaren treffen die mittelsten hier unter spitzem Winkel bis zur Berührung zusammen, sind also geschlossen. Hufeisenförmig gekrümmt sind auch die feinen Riefen des 1. Abdominalsegments. Die Biegung derselben ist so groß, daß dieses Segment von oben gesehen in seinen vordersten drei Vierteln quergestreift erscheint und erst auf seinem mittleren Teil die seitlichen Schenkel der Kurven als Längsstreifen zeigt. Die übrigen Segmente sind undeutlich quergestreift; das ganze Abdomen ist seidenartig schimmernd. Der Kopf, der jederseits unterhalb der Occipitalecken einen ziemlich stark nach außen gewölbten Wulst zeigt, besitzt eine feine, weniger stark divergierende Längsskulptur, die sich über alle Teile des Vorderkopfes gleichmäßig bis an den Hinterrand erstreckt.

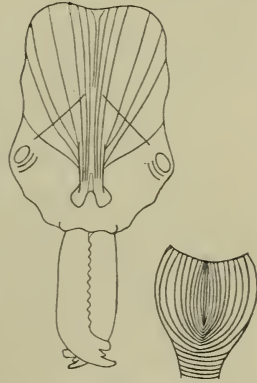


Fig. 7.

10. *Odontomachus saevissimus* SM.

Eine Anzahl ♂♂. — Ceram [TAUERN].

Myrmicinae.

11. *Podomyrma ruficeps* SM. v. *thoracica* STZ.

Abdomen und Beine nicht dunkelbraun wie beim Typus, sondern glänzend schwarz wie der Thorax.

Einige ♂♂. — Neu-Guinea [K. A. FL. E., BÜRGERS].

12. *Podomyrma striata* SM. v. *nigrescens* n. v.

Mit der Stammform übereinstimmend bis auf folgende Merkmale: Der 1. Stielchenknoten ist deutlich länger als bei dieser. Der Thorax ist dunkelbraun gegenüber der hellbraunen Farbe der Stammform. Der hintere Teil des Abdomens ist bis zwischen die gelben, verschmolzenen Flecke schwarz, bei der Stammform dunkelbraun. Am meisten charakteristisch ist die Färbung der Fühler und Extremitäten. An ersteren, die lichtbraun sind, sind die 2 bis 3 letzten Glieder der Keule schwarz; an den Beinen ist die distale Hälfte der Femora schwarz, die proximale lichtbraun. Die Tibien sind nur am Ende zu ungefähr $\frac{1}{5}$ schwarz, sonst lichtbraun wie die übrigen Teile der Beine.

3 ♀♀. — Neu-Guinea [K. A. FL. E., BÜRGERS].

13. *Lordomyrma cryptocera* EM. v. *accuminata* n. v.

Stimmt bis auf folgende Abweichungen mit der Beschreibung (Termeszetr. Füzetek Bd. 20, 1897, S. 592. — Taf. 15 Fig. 34) überein. Der Kopf ist bis auf einige Längsstreifen unterhalb der Augen und eine feine Längsriefung zwischen den vorderen Rändern der Stirnleisten und dem dort gelegenen Teil des Epistoms glatt. Das Epinotum besitzt hinter der nicht tiefen meso-epinotalen Einsenkung, die längs gerieft ist, auf Basalteil und Abfall Querriefen. Die Epinotaldornen sind schlanker. Der 1. Stielchenknoten zeigt, von der Seite gesehen, den Umriß eines gleichzeitigen Dreiecks und trägt oben einen kleinen, spitzen, aber deutlichen Zahn (der der Stammform fehlt, in der Zeichnung derselben aber angedeutet ist).

4 ♀♀. — Neu-Guinea [K. A. FL. E., BÜRGERS].

14. *Pheidole javana* MAYR. v. *pectinata* n. v.

4. — Länge 4 mm.

Kopf zwischen den stark abgerundeten, heraustretenden Occipitalecken und den Mandibelgelenken so lang als breit, seine Seiten, von vorn gesehen, in der Augengegend schwach, in der Occipitalgegend stark gebogen. Hinterrand stark winklig ausgerundet, obere Kopffläche mit nach vorn verlängerter, medianer Furche, flachgedrückt. Stirnleisten hinter den die Fühlereinlenkungen deckenden Loben im vorderen Teil stark nach hinten divergierend, dann nach einer Biegung in zwei schwach divergierende, nach hinten auf den Oberkopf verlängerte Leisten übergehend, die den Rand eines flachen Fühlerscrobis bilden, um dessen Ende sie nach hinten umbiegen und hier verstreichen. Epistom in seiner vorderen Hälfte mit feinem Mittelkiel, sein Vorderrand in der Mitte eingekerbt. Die Augen

liegen am Ende des vorderen Drittels der Kopfseiten. Die dem Kopf angelegten Fühlerschäfte erreichen den Beginn seines letzten Drittels. Sämtliche Fühlerglieder (mit Ausnahme des 1. und der 3 letzten) sind doppelt so lang als breit, das 1. nur $1\frac{1}{2}$ mal so lang als breit.

Pronotum, von der Seite gesehen, vorn schwach, hinten stark gewölbt, sein Abfall zum Mesonotum stufenartig und einen stumpfen Winkel bildend, da, wo er beginnt, jederseits in einen kräftigen, von oben gesehen ungefähr rechtwinkligen, abgestumpften Höcker ausgezogen. Mesonotum halb so breit als das Pronotum, von der Seite gesehen unter einem kleinen, stumpfen, abgerundeten Winkel gebogen, seine Flächen abgerundet ineinander übergehend, der hinterste Teil seiner Oberfläche von dem vorhergehenden quer abgesetzt, vor dem Epinotum eine Einsattelung bildend. Epinotum mit unter stumpfem Winkel sich ansetzendem Abfall und zwei kurzen, mäßig langen, kräftigen, schwach divergierenden Dornen, die kürzer sind als ihr Abstand an der Basis, welcher gleichmäßig ausgerundet ist. In Seitenansicht bilden die Dornen mit den angrenzenden Epinotalflächen gleiche Winkel. Zwischen ihnen beginnt eine über das ganze Epinotum verlaufende Längsfurche.

Stielchenknoten 1, von der Seite betrachtet, dreieckig, mit stark abgestumpfter Spitze, von oben gesehen quer gestellt, hinten flach gerundet, vorn mehr zum Dreieck gebogen, seitlich mit je einer ausgezogenen, stumpfen Ecke. Stielchenknoten 2, von der Seite gesehen, ziemlich gleichmäßig gerundet, von oben her den Umriß des ersten zeigend, seitlich in je eine abgestumpfte, stärkere Ecke ausgezogen.

Vorderfläche des Kopfes mit parallelen, nach hinten zu schwach divergierenden Längsleisten, die sich am Ende der verlängerten Stirnleisten auf den Occipitalflächen, den Rändern derselben parallel, jederseits nach außen biegen und auf die Kopfseiten zurückgehen, dem Rand der den Scrobus bildenden Leiste parallel. Hier auf den Außenflächen des Kopfes werden sie feiner und bilden eine netzartige Skulptur, die noch die Längsrichtung hervortreten läßt. Unterhalb der Augen liegen Längsriefen, in die Skulptur der Kopfunterseite übergehend, die sehr fein längsgestreift ist. — Pronotum oben mit ungleichmäßiger, undeutlicher Querriefung, auf dessen Seiten hin in kräftige, deutliche Längsstreifung übergehend. Die übrigen Teile des Rückens sind ungleichmäßig querriefert, am deutlichsten die mesonotale Einsattelung; die Seiten besitzen gleichmäßige, schräge Längsstreifung.

Alle Teile des Körpers mit langen, gelblichbraunen Borsten bekleidet.

Färbung braun, der hintere Teil des Abdomens dunkler.

344. — Ceram [TAUERN].

15. *Cremastogaster polita* SM.

Zahlreiche ♂♂. — Neu-Guinea [K. A. FL. E., BÜRGENS].

16. *Solenopsis geminata* F. v. *micans* n. v. (Fig. 8).

♂. — Länge mit ausgestrecktem Kopf 2,5—3,5 mm.

Kopf bis zum Mandibulargelenk ungefähr ebenso lang als breit. Seine schwach gebogenen, bei den größeren Stücken fast geraden Seiten konvergieren bei letzteren nach dem Hinterrand zu stärker, bei den kleineren Individuen schwächer, so daß der Kopf trapezförmig aussieht. Occipitalecken sehr stark abgerundet, Hinterrand des Kopfes fast gerade, in der Mitte, in der Verlängerung der ziemlich gut entwickelten Stirnrinne, etwas konkav. Hinterrand der Augen vor der Mitte der Kopfseiten gelegen. Kiele des Epistoms und Zähnen scharf hervortretend, der Vorderrand des Epistoms ziemlich gerade verlaufend, zwischen den Zähnen eingedrückt.



Fig. 8.

Naht zwischen Mesonotum und Epinotum ziemlich tief eingekerbt; Epinotum länger als breit. — Stielchenknoten 1 langgestielt, von der Seite gesehen dreieckig, vorn steil, nach hinten schräg abfallend, mit gerundeter Kuppe, von oben gesehen mit dreieckigem Umriß. Stielchenknoten 2, von der Seite gesehen, mit breiterer, stark gerundeter Kuppe, von oben gesehen kugelförmig, nach hinten zu platter.

Färbung hell bernsteingelb, das hintere Drittel des 1. Abdominalsegments und die folgenden Segmente schwarz.

Mandibeln, Vorderrand des Epistoms und Unterseite des Kopfes mit langen, abstehenden gelben Borsten; Körper sonst unbehaart.

Körper glatt, stark glänzend; Kopf mit zerstreuten, weitläufig stehenden, feinen Punkten.

Ähnlich *S. geminata*, durch Farbe, Fehlen der Behaarung und den oben mehr gerundeten 1. Knoten von ihr verschieden.

4 ♂♂. — Ceram [TAUERN].

17. *Triglyphothrix ceramensis* n. sp.

♂. — Sehr ähnlich *Tr. striatidens* EM., doch kleiner als diese (Vergleichsexemplare aus Birma). In der Skulptur des Vorderkopfes treten die unregelmäßig wellig verlaufenden Längsleisten als solche

im Verhältnis zu den schwächeren Anastomosen dazwischen unterschiedener hervor, nach dem Oberkopf hin in eine netzartige, grober Punktierung ähnliche Skulptur übergehend. Bei *T. striatidens* ist die Skulptur verworrener. Die Behaarung des Körpers von *T. ceramensis* ist sparsamer als bei dieser, das Abdomen kahl.

1 ♀. — Ceram [TAUERN].

Dolichoderinae.

18. *Leptomyrmex fragilis* EM.

Mehrere ♀♀, 2 ♂♂. — Ceram [TAUERN].

19. *Leptomyrmex nigriventris* GUÉR.

Zahlreiche ♀♀. — Neu-Guinea [K. A. FL. E., BÜRGERS].

20. *Leptomyrmex pallens* EM.

4 ♀♀. — Neu-Guinea [K. A. FL. E., BÜRGERS].

21. *Iridomyrmex tigris* n. sp. (Fig. 9).

♀. — Länge 10 mm.

Kopf rechteckig, hinten so breit wie von den Occipitalecken bis zum Vorderrand der Augen lang, vorn kaum schmaler. Seiten des Kopfes, von vorn gesehen, ganz schwach nach außen gebogen, fast gerade, Hinterrand ausgerundet, die Occipitalecken kurz abgerundet. Oberkopffläche ziemlich eben, die 3 Ocellen sehr dicht beieinanderliegend. Fühler- schäfte den Hinterkopfrand nicht erreichend.

Pro-Mesonotum mäßig gewölbt. Schuppe dick, von der Seite gesehen vorn gerade, nach hinten schräg abfallend; ihr oberer Rand ist breit, in der Mitte eingedrückt, überall gerundet in die Seitenflächen übergehend. — Im Vorderflügel fehlt Cubitalzelle 2.

Kopf sehr fein und dicht lederartig gerunzelt, mit weitläufiger Punktierung. Mandibeln am Grunde nahe der Einlenkung undeutlich fein längsgestreift, mit kräftigen, der Länge nach ausgezogenen Punkten.

— Thorax und Abdomen noch feiner gerunzelt als der Kopf.

Kopf mit feiner, reifartiger, gelblichgrauer Pubescenz, die sparsamer ist auf dem Thorax, in demselben Grade wie auf dem Kopf ausgebildet auf dem Abdomen, reicher und länger auf Fühlern und Beinen, auf letzteren von den Unterschenkeln an sehr stark. Unterseite und Oberseite des Kopfes, Mandibeln und Fühlerschäfte mit zerstreut stehenden, abstehenden Borsten von gelber Farbe, kürzer, aber dichter auf dem Vorderrand des Epistoms, ebenso lang



Fig. 9.

und in gleicher Verteilung wie auf dem Kopf, auf Thorax und Abdomen.

Kopf dunkelbraun, in der Gegend zwischen den Fühlern etwas heller; Fühler hellbraun. Beine auf den Oberschenkeln braun, nach dem Ende hin hellbraun werdend. Thorax braun, mit gelbbraunen, symmetrischen Flecken. Schuppe braun, unten an den Seiten gelb, doch hier mit einer dunkelbraunen Längsbinde unten über der Basis. Abdomen gelb, mit schwarzen Segmenträndern, die oben auf demselben in dessen Mitte breiter als die Hälfte des Segments beginnen, nach den Seiten hin schnell schmaler werden und hier über dem Seitenrand des Tergites nach oben biegen und enden. Sternite schmal braun gerandet.

3 ♀ ♀. — Neu-Guinea [K. A. FL. E., BÜRGER'S].

22. *Iridomyrmex politus* n. sp. (Fig. 10).

♀. — Länge 2,5 mm.

Kopfhinterrand mäßig ausgerundet; Occipitalecken abgerundet. Die Seiten des Kopfes sind, von vorn gesehen, leicht nach außen gebogen, von den Occipitalecken an, mit denen sie einen rechten



Fig. 10.

Winkel bilden, bis vor die Augen hin parallel und von hier bis zur Einlenkung der Mandibeln stark konvergierend. Der Hinterrand der Augen liegt ungefähr in der Mitte der Kopfseiten. Die Fühlerschäfte reichen, dem Kopf angelegt, bis an die Occipitalecken.

Pronotum, von der Seite gesehen, nur flach gewölbt. Flach ist auch die Einsattelung des Mesonotums, dessen Stigmen höckerartig hervorragen. Epinotum in Seitenansicht etwas stärker gewölbt, Basalfläche und Abfall flach gerundet ineinander übergehend.

Körper glatt, sehr stark glänzend, wie poliert; Mandibeln sparsam und sehr fein punktiert. Auf Kopf und Fühlerschäften sehr spärliche, sehr kurze, abstehende Borsten, etwas längere auf den Mandibeln.

Färbung braun bis schwarzbraun; bräunlichgelb sind die Mandibeln (mit schwarzbraunen Zähnen), die Seiten des Epistoms, dessen oberer und mittlerer Teil dunkler ist, die Fühlergeißeln und

die Beine. (Der braune Ton scheint innerhalb gewisser Grenzen ziemlich variabel zu sein.)

3 ♀♀. — Ceram [TAUERN].

23. *Iridomyrmex myrmecodiae* EM.

Einige ♀♀. — Ceram [TAUERN].

24. *Iridomyrmex anceps* ROG.

1 ♀. — Neu-Guinea [Albura, Reichs-Ges.-Amt].

25. *Iridomyrmex scrutator* SM. r. *batesi* FOR.

Einige ♀♀. — Neu-Guinea (K. A. FL. E., BÜRGERS].

26. *Dolichoderus taprobanae* SM. v. *ceramensis* n. v.

(Fig. 11).

Die charakteristischen Merkmale der Varietät sind folgende: Der Oberrand der Schuppe ist nicht gerade, sondern stark konvex. Die Pro-Mesonotalnaht ist ziemlich schwach eingeschnitten. Von der Seite gesehen, ist der stumpfe Winkel, den die Mesonotalfläche mit dem Abfall des Mesonotums bildet, nur kurz abgerundet. Die Basalfläche des Epinotums erscheint in derselben Ansicht schwach gewölbt; sein Abfall ist konkav. Am Übergang beider bildet sich jederseits eine abgestumpfte, nicht abgerundete Ecke. Die Seitenflächen des Epinotums sind schwach konkav.

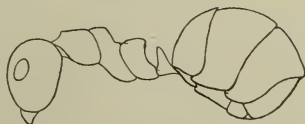


Fig. 11.

Kopfseiten, besonders in der Occipitalgegend, mit dichter, netzartiger Skulptur aus etwas in die Länge gezogenen Maschen. Nach dem Vorderkopf hin verschwindet diese Skulptur, an deren Stelle hier eine feine, lederartig runzelige Körnelung tritt. Alle Teile des Thorax sind sehr kräftig und tief gerunzelt, die Seiten etwas feiner. Kopf und Thorax matt glänzend, Abdomen mit stärkerem Glanz.

Auf dem ganzen Körper eine spärliche, bräunlich graue Pubescenz, am meisten auf dem Kopf, am schwächsten auf dem Abdomen und hier wieder am stärksten auf dessen Unterseite. Überall zerstreut stehende, kurze Borsten von derselben Farbe.

Färbung schwarz, Mandibeln rotbraun, Fühler und Beine gelbbraun.

Einige ♀♀. — Ceram [TAUERN].

Camponotinae.

27. *Acropyga moluccana* MAYR v. *occipitalis* n. v.
(Fig. 12).

Stimmt in der Gestalt und dem Größenverhältnis der Fühlerglieder überein (vgl. mit Ex. aus Sarawak). Doch sind die Kopfseiten viel weniger gebogen, unterhalb der Augen fast gerade; der Hinterkopf ist dagegen nach der Mitte zu viel stärker ausgeschnitten, so daß die gerundeten Occipitalecken stärker hervortreten. Der Eindruck auf der Kopffläche unterhalb des Ausschnittes ist wie bei *A. moluccana*.

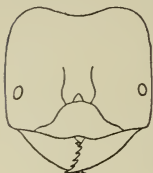


Fig. 12. 1 ♂. — Neu-Guinea [K. A. FL. E., BÜRGERS].

28. *Plagiolepis longipes* JERD.

Eine Anzahl ♀♀. — Ceram [TAUERN].

29. *Pseudolasius breviceps* EM.

Die Stücke entsprechen vollkommen der Beschreibung von EMERY (Ann. Mus. Genova (2a), 4, 1887, S. 38). Doch ist in betreff der Mandibularzähne hervorzuheben, daß an sämtlichen Exemplaren der innerste 5. Zahn aus 2 kleinen, sekundären Zähnchen gebildet wird. Während dies nicht in die von EMERY (Ann. Soc. ent. Belg. 55, 1911, S. 214) gegebene Tabelle passen würde, in der für *Ps. breviceps* 6 deutliche Zähne angegeben werden, ist andererseits die Bemerkung von FOREL (Notes Leyden Mus. 34, 1912, S. 110) in Betracht zu ziehen, in welcher die Variabilität in der Bezeichnung der *Pseudolasius*-Arten hervorgehoben wird.

Eine Anzahl ♀♀. — Ceram [TAUERN].

30. *Oecophylla smaragdina* F.

Zahlreiche ♀♀. — Neu-Guinea [K. A. FL. E., BÜRGERS].

31. *Camponotus doryceus* SM.

Mehrere ♀♀. — Neu-Guinea [K. A. FL. E., BÜRGERS].

32. *Colobopsis quadriceps* SM.

3 ♀♀. — Neu-Guinea [K. A. FL. E., BÜRGERS].

33. *Colobopsis vitreus* SM.

Zahlreiche ♀♀ min. — Neu-Guinea [K. A. FL. E., BÜRGERS].

34. *Colobopsis tricolor* n. sp. (Fig. 13).

♀. — Länge bis zur Einlenkung der Mandibeln 5 mm.

Kopf vorn stark abgestutzt; Epistomfläche und Stirnfläche durch eine den Hinterrand des Epistoms bildende, deutliche Naht abgegrenzt, beide Flächen an dieser Stelle nicht scharfkantig, sondern abgerundet ineinander übergehend. Seitenränder der Stirnleisten von der Einlenkungsstelle der Fühler an nach vorn hin in die den Hinterrand des Epistoms bildende Naht gebogen übergehend, nach hinten schwach divergierend, fast parallel. Epistomfläche des Kopfes in ihrem vordersten Teil jederseits scharfkantig abgegrenzt, schwach konkav. Epistom mit einer unvollkommenen, kielartigen Medianleiste. Kopfhinterrand, von vorn her und etwas von oben gesehen, nur schwach gebogen, mit kurz abgerundeten Occipitalecken. Von der Seite gesehen, geht die Stirnfläche nicht gewölbt, sondern kurz gebogen in die Epistomfläche über. — Die Fühlerschäfte überragen die Occipitalecken, nach deren Richtung hin dem Kopf angelegt, um etwa $\frac{1}{3}$ ihrer Länge. Geißelglieder mit Ausnahme des ersten und letzten ebenso breit als lang.

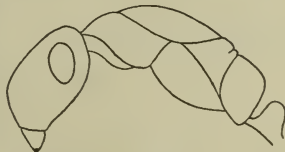


Fig. 13.

Rücken, von der Seite gesehen, flach gewölbt, das Pronotum trapezförmig, breit vor dem Mesonotum gelegen, in seiner Mittellinie länger als die halbe Mittellinie des Mesonotums. — Schuppe breit, stark gerundet.

Epistomfläche des Kopfes mit feiner, aber kräftiger netzartiger runzeliger Skulptur, in den Maschen mit sekundärer, mikroskopisch feiner Runzelung und einem Punkt in jeder Masche. Diese Skulptur setzt sich über die Seitenränder der Epistomfläche hinweg auf die Seiten des Kopfes fort, eine Strecke vor den Augen und weiter nach den Kopfunterseiten hin verschwindend, so daß hier nur noch die mikroskopische Runzelung mit einigen spärlichen, feinen Punkten zu bemerken ist. Die Stirnfläche des Kopfes zeigt zwischen den Stirnleisten zunächst die Fortsetzung der Skulptur der Epistomflächen; dahinter verschwinden die Maschen; es bleiben nur noch die feinen Runzeln mit flachen, grubchenartigen Punkten, und weiterhin verschwinden auch die Runzeln. Der übrige Teil des Oberkopfes zeigt vor den Ocellen nur noch einige wenige, zerstreute Grübchen, ist im übrigen glatt und glänzend. Eine äußerst feine Riefung ist nur mikroskopisch erkennbar. Die Mandibeln sind fein längsgestreift und punktiert. Der übrige Körper ist glatt und glänzend; doch zeigt auch hier das Mesonotum in der Mitte eine

äußerst feine Riefung, die bei schiefer Beleuchtung mit scharfer Lupe gerade noch hervortritt.

Stirnfläche des Kopfes dunkel schwärzbraun, schon vor dem Übergang in die Epistomfläche in der Gegend der Fühlereinlenkung in ein dunkles Rotbraun übergehend. Der übrige Körper ist hellgelb; ein wenig dunkler sind die Fühler. Das Mesonotum besitzt hinten in der Mitte einen braunen, länglichen Fleck, der seitlich in die allgemeine Färbung übergeht. Am Thorax unter der vorderen Flügelwurzel ein kleiner lichtbrauner Fleck. Die Abdominalsegmente besitzen oben braune, verwaschene Querbinden, die von den Segmenträndern entfernt bleiben.

Vorderkopf mit gerade abstehenden gelben Borsten, die auf den Oberkopf hin spärlicher werden und verschwinden. Unterseite des Kopfes schräg abstehend behaart. Thorax und Abdomen mit zerstreuten abstehenden Borsten derselben Art, auf der Unterseite und dem Ende des letzteren etwas reicher. Flügel hyalin, mit blaßgelber Aderung.

1 ♀. — Neu-Guinea [K. A. FL. E., BÜRGER'S].

35. *Polyrhachis dives* SM.

Eine Anzahl ♂♂. — Ceram [TAUERN].

36. *Polyrhachis metella* SM.

Stimmt mit der von VIEHMEYER (Abh. Ber. Zool. Mus. Dresden, 14, 1912, S. 10) gegebenen Beschreibung überein. Verglichen mit der dazu gehörigen Zeichnung sind nur die Schuppennornen bedeutend länger und schlanker. Der Epinotalabfall zeigt nicht die etwas buckelförmige Wölbung, sondern er ist ganz schwach und gleichmäßig gekrümmt.

1 ♀. — Neu-Guinea [K. A. FL. E., BÜRGER'S].

37. *Polyrhachis sericata* LATR.

1 ♀. — Neu-Guinea [K. A. FL. E., BÜRGER'S].

38. *Polyrhachis biroi* FOR. v. *bidentata* n. v.

P. biroi besitzt (Ann. Mus. Nat. Hungar, 5, 1907, S. 40) auf dem Schuppenrand 4 sehr stumpfe und kurze Zähne. Bei der vorliegenden Varietät sind die beiden mittleren dieser Zähne in gerade, mäßig lange, spitze Dornen verlängert, die nach außen divergieren und von ihrer Basis an nach hinten abgebogen sind; ihre distale Hälfte ist schwarz. Doch findet sich unter den Exemplaren auch eins ohne verlängerte Dornen, während sich unter einer Anzahl

Stücke von einem anderen Fundort, denen die Dornen fehlen, eins findet, das solche besitzt.

Eine Anzahl ♂♂. — Neu-Guinea [LAUTERBACH].

39. *Polyrhachis bellicosa* SM.

Während manche Stücke von *P. bellicosa* am Epinotum zwei ganz kurze, nur wenig hervorragende Höcker besitzen, zeigen andere, wie auch die vorliegenden Exemplare die Neigung, diese Höcker in kurze Dörnchen zu verlängern, zwischen deren Basis das Epinotum stark konkav ist. Zwischen diesen Extremen finden sich Übergangsformen.

Alle von BÜRGER'S gesammelten Stücke zeichnen sich ferner von anderen aus dadurch, daß sie größer sind, und daß alle Teile des Körpers, am meisten der Kopf, auch die Schuppentornen und Fühlerschäfte, kräftige abstehende braune Borsten tragen, die nicht sehr dicht stehen.

Eine Anzahl ♀♀. — Ceram [TAUERN], Neu-Guinea [K. A. FL. E., BÜRGER'S].

40. *Polyrhachis sexspinosa* LATR.

Die von Ceram stammenden Exemplare zeichnen sich durch die Färbung der Beine aus, deren Coxen, Trochanteren und Femora nicht rotbraun, sondern hell gelbbraun sind. Die Epinotaldornen sind leicht nach außen und hinten gebogen und divergieren unter einem beinahe rechten Winkel.

Bei einer Reihe von Stücken aus Neu-Guinea sind die Epinotaldornen ebenso gebogen, konvergieren aber nach dem Ende hin stark, während sie bei einer Anzahl anderer (von einem anderen Fundort daselbst) schwach divergieren.

Bei sämtlichen Exemplaren bilden die Epinotaldornen, von der Seite gesehen, mit Basalteil und Abfall des Epinotums nahezu gleiche Winkel; der Winkel am Basalteil ist nur ganz wenig kleiner.

3 ♂♂. — Ceram [TAUERN]; zahlreiche ♀♀. — Neu-Guinea [K. A. FL. E., BÜRGER'S].

41. *Polyrhachis rastellata* LATR. (Fig. 14).



Fig. 14.

Zwei der ♀♀ fallen auf durch ein nach vorn zu abnorm verlängertes Pronotum, welches über den Kopf hin als abgerundeter

Buckel vorspringt. Gleichzeitig sind die beiden hinteren Thoracalsegmente etwas in die Länge gezogen. Der Thorax erscheint daher, von der Seite gesehen, oben nicht in normaler Weise halbkreisförmig gerundet (Fig. 14 a), sondern in der Form, wie ihn Fig. 14 b darstellt.

Da beide Stücke aus demselben Fang wie die anderen stammen, so haben wir es hier wohl mit Formen zu tun, die durch parasitäre Einflüsse entstanden sind.

4 ♂♂, 1 ♀. — Neu-Guinea [K. A. FL. E., BÜRGERS].

Zweite wissenschaftliche Sitzung am 19. November 1912.

Herr **E. HENNIG** und Herr **H. V. STAFF**: Karten zur deutschen Tendaguru-Expedition.

Herr **H. WUNDSCH**: Über eine Mißbildung bei *Cyprinus carpio*.

Herr **H. POLL**: Samenfäden von Menschenaffen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [1912](#)

Autor(en)/Author(s): Stitz Hermann

Artikel/Article: [Ameisen aus Ceram und Neu-Guinea. 498-514](#)